

FEST DER FARBEN

Text: Britta Limper / Fotos: Peter Tillessen

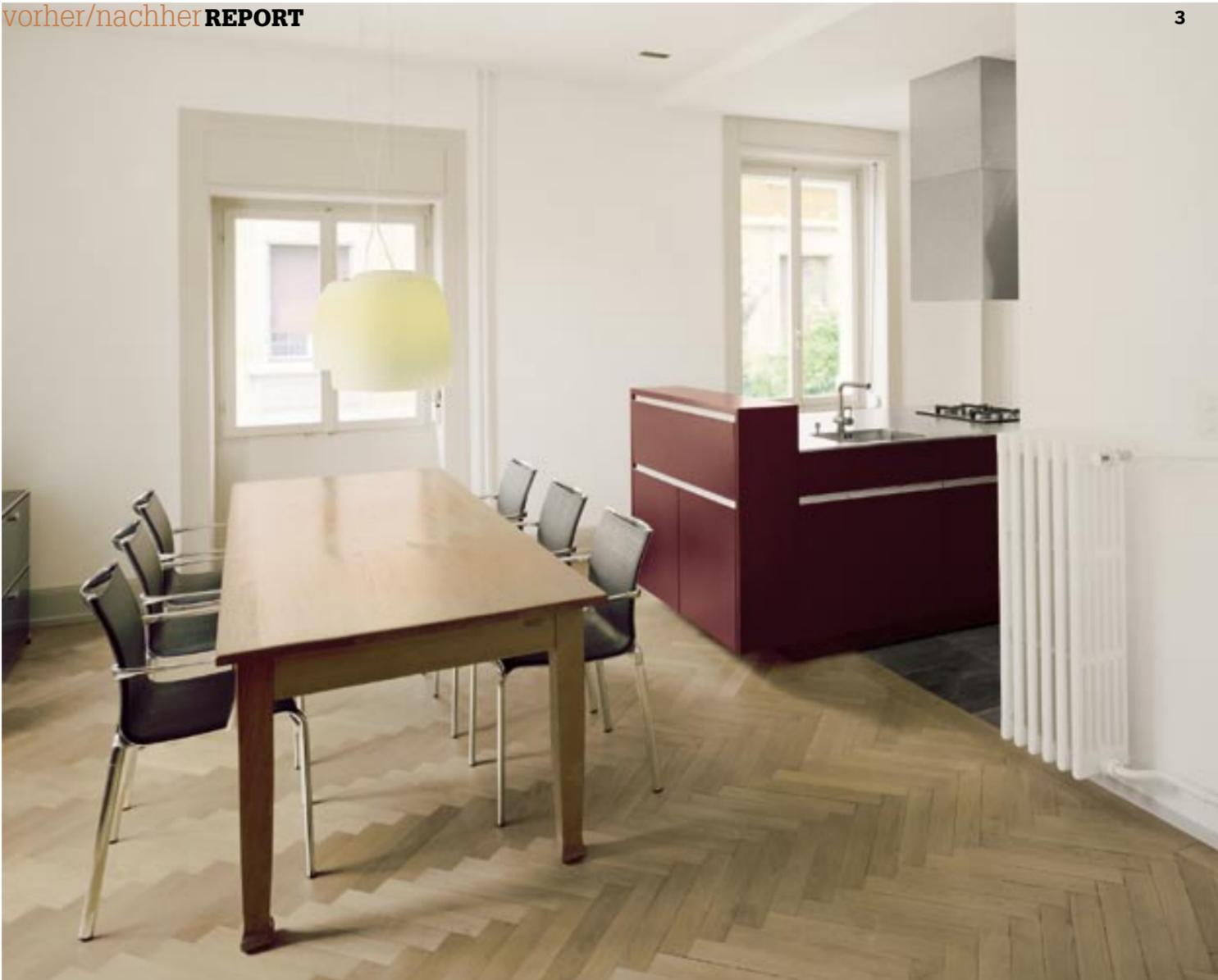
Der Architekt Herbert Bruhin hat eine Wohnung in einem Zürcher Jugendstilhaus durch ein frisches Farbkonzept neu belebt. Die einst tristen Büroräume bieten nun kreativen Wohnraum für eine junge Familie.



VORHER



NACHHER



3



4

NACHHER

«Ein Farbkonzept sollte vor Ort gemacht werden, da jeder Raum eine

andere Lichtqualität hat.» **Herbert Bruhin, Architekt**



5



6

VORHER

- 1: Wo früher die Teeküche der Büroräume war (im Bild links), ist heute das Badezimmer zu finden.
- 2: Die verschiedenen Farben in Wohnraum, Flur und Badezimmer erzielen im Zusammenspiel eine ausgeglichene Wirkung.
- 3: Küche und Esszimmer bilden eine räumliche Einheit. Der Küchenkorpus ragt in den Essraum.
- 4: Der Durchgang vom Ess- zum Wohnzimmer wurde verbreitert, das Gewände ergänzt.
- 5: Das freistehende Küchenmöbel setzt durch den Aubergineton des Kunstharzes einen Akzent.
- 6: Früher liessen schmale Türen den Wohnbereich kleinteilig erscheinen.

7



NACHHER



«Es war mir wichtig, die wenigen Jugendstilelemente durch Farbigkeit zu unterstreichen.»

Herbert Bruhin, Architekt



Thomas Schoch hat dem Architekten Herbert Bruhin schon vor dem Umbau seiner Wohnung signalisiert: «Ich bin offen für Farben.» Ein wahrer Glücksfall für Bruhin, der die vertiefte Auseinandersetzung mit Material und Farbe als zentrales Anliegen in seiner Arbeit bezeichnet. Somit stand ihm die Möglichkeit offen, die Büros in einem Zürcher Jugendstilhaus von 1909 durch ein stimmiges Farbkonzept in Wohnräume mit einer frischen Grundstimmung zu verwandeln, in denen die Geschichte des Hauses nach wie vor ersichtlich ist.

Herbert Bruhin und Thomas Schoch kannten sich bereits von Projekten, an denen sie zusammengearbeitet haben – Bruhin als Architekt und Schoch als Lichtplaner. Für Schoch, begeistert von Bruhins Stil, stand



ausser Frage, den Umbau seiner eigenen Wohnung von Herbert Bruhin planen und ausführen zu lassen. Nachdem die Umnutzung der Räume bewilligt und die gesamte Haustechnik erneuert worden war, konnte mit dem Wohnungsumbau begonnen werden.

Neues Raumgefühl | Die Aufteilung der Räume war schnell klar. Der bestehende Grundriss der Wohnung wurde weitgehend beibehalten. Lediglich zwischen Ess- und Wohnzimmer, vorher zwei getrennte Räume mit einer Durchgangstür, wurde der Durchgang verbreitert. Das Türgewände wurde dafür im Stil des alten ergänzt. Die Umnutzung erforderte eine weitere räumliche Veränderung: An Stelle der Teeküche wurde ein Bad eingebaut, das durch ein neues Fenster im liegenden Format oberhalb der Badewanne mit

7+8: Frische: Im Flur sind alle Wände orange gestrichen. Der Eichenriemenboden wurde hier und im Schlafzimmer neu verlegt.

9: Im Schlafzimmer wurde eine Wand in Corbusier-Blau gestrichen.

10: Grünes Glasmosaik ziert die Wände des Bades. Ein Fenster oberhalb der Wanne öffnet den Raum zum Treppenhaus und versorgt ihn mit Tageslicht.



11



12

11: Im Kinderzimmer wurde der alte Küchenboden mit Tonplatten belassen und ausgebessert.
12: Die Vierzimmerwohnung befindet sich im ersten Obergeschoss eines Jugendstilhauses.

› Tageslicht vom Treppenhaus versorgt wird. Ausserdem musste die alte Wohnungstür aufgrund feuerpolizeilicher Bestimmungen durch eine Brandschutztür ersetzt werden. In der gesamten Wohnung waren kaum noch Elemente aus dem Jugendstil erhalten. Einzig die Türgewände und die hohe Sockelleiste sowie der Bodenbelag im Wohnbereich stammen aus der Bauzeit. Das massive Eichenriemenparkett im Esszimmer und der Buchenboden im Wohnraum, die beide vor dem Umbau von mehreren Teppichschichten verdeckt waren, wurden aufgearbeitet, ebenso der alte Küchenboden aus Tonplatten im heutigen Kinderzimmer, an dem sich heute die ursprüngliche Nutzung des Raumes ablesen lässt. Ergänzend wurden in Küche, Bad und WC Steinzeugplatten in grossem, quadratischem Format verlegt, im Flur ein Eichenriemenboden.

«Es war mir wichtig, die wenigen Stilelemente, die es noch aus dem Jugendstil gab, durch Farbigkeit zu unterstreichen und zu thematisieren, denn sie ziehen sich wie ein Band durch die Wohnung», sagt Bruhin. Sockelleisten, Fenster und Türgewände wurden daher sandfarben gestrichen, sodass sie eine optische Einheit bilden und sich sowohl gegen die weissen als auch gegen die farbig gestrichenen Wände behaupten können. Das Farbkonzept wurde in der Wohnung geplant.

Dazu Bruhin: «Ich habe es zwar im Büro entwickelt, aber letzten Endes sollte ein Farbkonzept vor Ort gemacht werden, da jeder Raum eine andere Lichtqualität hat.»

Das Farbkonzept | Begonnen wurde mit der Farbe der Küchenmöbel, da diese aus Kunstharz bestehen und die Farbauswahl bei diesem Baustoff beschränkt ist. Von dem Aubergeton der Küche ausgehend, kreierte Herbert Bruhin eine Farbbalance, in die alle Räume einbezogen sind. In jedem Zimmer ist eine Wand in einem Farbton der LeCorbusier-Farbskala gestrichen: der Wohnraum in Grün, das Schlafzimmer in Blau, das Kinderzimmer in Rosa. Auch die Farbgestaltung des Badezimmers gliedert sich in das Konzept ein, indem die Wände mit grünem Glasmosaik verkleidet sind.

Lediglich der Gestaltung des Flurs stand der Bewohner zunächst skeptisch gegenüber. Aber er liess Bruhin freie Hand und stimmte zu, alle Wände in einer Farbe zu streichen. Betritt man die Wohnung, so wird man von einem warmen Orangeton empfangen, der durch die ausgeklügelte Lichtplanung, für die Thomas Schoch hier wie in der gesamten Wohnung verantwortlich zeichnet, perfekt ausgeleuchtet wird. Der Flur strahlt ebenso wie die gesamte Wohnung eine frische und lebendige Atmosphäre aus. ‹



HERBERT BRUHIN, ARCHITEKT

schloss 1997 sein Studium an der ETH Zürich ab. Noch im selben Jahr gründete er sein eigenes Architekturbüro in Siebnen SZ, mit dem er in den Bereichen Architektur und Innenarchitektur tätig ist.

INFOS ZUM BAU

KONZEPT UND ARCHITEKTUR

Herbert Bruhin
 Dipl. Architekt ETH SIA
 Säntisstrasse 3, 8854 Siebnen
 T 055 460 30 70
 www.herbertbruhin.com

KONTAKTADRESSEN

Baumeisterarbeiten und Elektriker:
 Chestonag, 5103 Wildegg,
 www.chestonag.com
 Brandschutzelemente: Jos.
 Berchtold AG, www.josberchtold.ch
 Gipser: Fritz Grob AG,
 8617 Mönchaltorf, T 044 825 25 30
 Lichtplanung: Lichtblick,
 5103 Möriken, www.lichtblick.ch
 Maler: Emil Hirt AG, 8032 Zürich,
 T 044 281 24 41
 Parkett: Parkett Maier AG,
 8004 Zürich, www.parkett-meier.ch
 Plattenarbeiten: Hänni AG,
 8048 Zürich, www.haenniag.com
 Sanitär: Huwyler + Co., 8049 Zürich,
 T 044 341 11 77
 Schreiner: Keller Züberwangen AG,
 9523 Züberwangen,
 www.kellerzueberwangen.ch
 Statiker: APT Ingenieure,
 8042 Zürich, www.apting.ch